

Zerstückelte Erwerbsbiografien schmälern die Rente – Vollbeschäftigung der jüngeren Generation sinnvoller als späteres Pensionsalter

Ununterbrochen wird in Deutschland gepredigt, dass der Sozialstaat zusammenbricht, wenn nicht jeder sein Arbeitsleben erst nach Vollendung des 67. Lebensjahrs beendet. Schreckensbilder werden an die Wand gemalt, die junge Generation werde durch einen stetig steigenden "Rentenberg" um ihre Chancen gebracht. Böse Kommentare gehen an die westlichen Nachbarn, die es wagen, über ein Renteneintrittsalter mit abgeschlossenem 60. Lebensjahr nachzudenken. Dabei wird geflissentlich übersehen, dass dieses Renteneintrittsalter in Frankreich erst gewährt wird, wenn der Rentenkandidat 41 Beitragsjahre in die Rentenkasse gezahlt hat.

Attraktiv sollte das deutsche Rentenmodell ursprünglich durch den sogenannten "Eckrentner" werden – eine Person, die die Regelaltersgrenze erreicht hat und vorher 45 Jahre lang Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung jeweils in Höhe des Beitrags für ein Durchschnittsentgelt gezahlt hat. Leider ist dieser Rentnertyp fast ausgestorben, weil seine Erwerbsbiografie durch Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse erheblich von der des Eckrentners abdriftet.

Den Propagandisten der Rente mit 67 ist ein Blick in die Bevölkerungsstatistik zu empfehlen: Gegenwärtig leben hier 1,8 Millionen Personen im Alter zwischen 66 und 67. Würden diese einer Beschäftigung entsprechend der Erwerbstätigenquote im Vorrentenalter nachgehen, arbeiteten lediglich 500 000 Personen mehr und füllten die Rentenkassen auf.

Übersehen wird ein anderer Umstand: Bei den 20- bis 30-Jährigen liegt ein erheblich höheres Beschäftigungspotenzial brach, als bei den 66- bis 67-Jährigen. Die Erwerbstätigenquote, der Berufstätigenanteil in einer Altersgruppe hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten bei den 20- bis 30-jährigen deutlich verringert. Eine Million Arbeitsplätze wären in dieser Altersgruppe erforderlich, um die Bedingungen für Beschäftigung vom Anfang der 1990er wieder herzustellen. Wie man diesen Umstand übersehen kann, bleibt das Geheimnis der Propagandisten der Rente ab 67.

Es gibt noch ein weiteres Debakel für die Rentenversorgung: Nicht nur das spätere Eintrittsalter ins Berufsleben schmälert die Rentenkassen, sondern auch die niedrigen Löhne der jungen Generation. Das Statistische Bundesamt publizierte Daten zum Nettoeinkommen Erwerbstätiger nach Altersgruppen. Für 2010 wurde ein Mittelwert von 1374 Euro für alle Erwerbstätigen ermittelt. Deutlich bleiben die Nettoeinkommen der 20- bis 25-Jährigen gegenüber diesem Wert zurück: Ihr mittleres Einkommen beträgt nur 709 Euro; fast die Hälfte (45 Prozent) bleibt unter der Ar-

mutsgrenze von 855 Euro.

Auch die 25- bis 30-Jährigen müssen sich mit geringen Einkommen begnügen. Der mittlere Wert von 1300 Euro bleibt unter dem allgemeinen Wert von 1374 Euro. Die Ursachen sind klar: Prekäre Arbeitsverhältnisse, unbezahlte Arbeit der "Generation Praktikum", gestückelte Erwerbsbiografien. Dementsprechend fließen weniger Beiträge in die Rentenkassen.

Bestätigt wurden die Verhältnisse durch den kürzlich herausgegebenen Bildungsbericht. Die Verfasser schreiben: "Was im ganzen vergangenen Jahrzehnt zu beobachten war, setzt sich auch trotz beginnender Entspannung auf dem Arbeitsmarkt im Betrachtungszeitraum fort: Die Männer sind ein Jahr nach Ausbildungsabschluss 2008 fast um die Hälfte (43 Prozent) stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Über das ganze letzte Jahrzehnt bleibt die Jugenderwerbslosenquote über der allgemeinen, und zwar mit steigender Differenz." Weiter stellen sie fest: "Ein Drittel der Ausbildungsabsolventen hat nach einem Jahr keine Beschäftigung in dem Ausbildungsberufsfeld gefunden. Männer sind deutlich häufiger als Frauen ausbildungs-inadäquat beschäftigt."

Wer sich um eine stabile Rentenversorgung sorgt, sollte sich zuerst für eine Vollbeschäftigung der jungen Generation mit gesicherten Einkommen einsetzen, anstatt zu versuchen, das Renteneintrittsalter zu verlängern.

Erschienen in Neues Deutschland, 18. Juli 2012